

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum im Jahr 1912

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Teil des Deutschen Reichs Geborenen 114474 Personen, d. s. nahezu 49,0 %, auf diese Berufsabteilung, und von den 56041 Ausländern 35399 Personen, d. s. 63,2 %, also nahezu zwei Drittel. Während hiernach die Industrie bei beiden Gattungen von Fremdbürtigen weitaus an erster Stelle steht, ist die Reihenfolge der übrigen Berufsabteilungen hinsichtlich ihres Gewinns bei beiden Gattungen verschieden. Bei den in einem andern Teil des Deutschen Reichs Geborenen folgen Handel und Verkehr mit 47696 Personen (20,4 %), die Abteilung „ohne Beruf und Berufsangabe“ mit 26852 (11,5 %), Militär, Hof usw. mit 25910 (11,1 %), Landwirtschaft mit 16380 (7,0 %) und „häusliche Dienste“ mit 2508 Personen (1,1 %). Im Gegensatz dazu nehmen bei den Ausländern die Personen „ohne Beruf und Berufsangabe“ (7239, d. s. 12,9 %) die zweite Stelle ein; 6510 (11,5 %) Ausländer kommen dem Handel und Verkehr und 3299 (5,9 %) der Landwirtschaft zugute; der Berufsabteilung Militär, Hof, bürgerlicher Dienst usw. (einschl. Musik, Theater, Schaustellung) gehören 3268 (5,8 %) und den „häuslichen Diensten“ 326 Personen (0,8 %) an.

Besonders bemerkenswert ist der auffallende Unterschied zwischen Industrie und Landwirtschaft, diesen beiden Grundlagen unseres Erwerbslebens. Während die Industrie die Hauptanziehungskraft auf Fremdbürtige ausübt, gehört der Landwirtschaft eine verhältnismäßig geringe Zahl an; sie ist nur mit einem Gesamtanteil von 12,9 % vertreten. Erwähnt sei noch, daß in den an sich hohen Ziffern der Abteilung „ohne Beruf“, die die Rentner, Pensionäre und Studierenden umfaßt, auch, wie in allen andern Abteilungen, Frauen und Kinder inbegriffen sind.

Baden empfängt aber nicht nur fremdbürtige Bevölkerungsbestandteile, sondern es gibt auch eigene Volksgenossen nach andern Teilen des Deutschen Reichs und dem Reichsausland ab, es findet insbesondere eine recht erhebliche Fernwanderung statt. Am 12. Juni 1907 wurden im Deutschen Reich insgesamt 1933286 geborene Badener ermittelt. Rechnet man von diesen die in Baden Geborenen und daselbst auch Gezählten (1767700) ab, so ergibt sich, daß 165586 Personen aus dem Großherzogtum nach andern Teilen des Deutschen Reichs weggezogen sind. Diesem Verlust steht, wie oben ausgeführt, eine Zuwanderungsziffer von 233820 gegenüber, so daß also für Baden bei den inneren Wanderungen im Deutschen Reich ein Gewinn von (233820 — 165586 =) 68234 Personen zu verzeichnen ist, d. s. 3,9 % der Geburtsbevölkerung. Es findet demnach zwischen dem Großherzogtum und den übrigen Bundesstaaten ein lebhafter Bevölkerungsaustausch statt, doch steht Baden mit seinen 9,4 % Weggezogenen hinsichtlich der Seßhaftigkeit seiner Bewohner im Vergleich mit den übrigen Staaten und Landesteilen sehr günstig da. Die wegziehenden Badener, insbesondere weibliche Personen, suchen größtenteils das westliche und südliche Deutschland (hauptsächlich Frankfurt a. Main und die rheinischen Großstädte) auf, während der reichliche Ersatz, vorwiegend männliche Personen, in der Hauptsache aus dem Osten und dem Süden des Reichs kommt.

5. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum im Jahr 1912.

Das Jahr 1912 weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang in der Zahl der Schadenbrände an Gebäuden und Fahrnissen um 267 auf. Von den 3586 Schadenbränden des Berichtsjahrs sind 1520 Gebäudebrände ohne und mit Fahrnisbränden und 2066 nur Fahrnisbrände. Die Gebäudebrände haben um 137, die reinen Fahrnisbrände um 130 abgenommen. Von Schadenbränden sind insgesamt 807 Gemeinden des Großherzogtums betroffen worden (1911: 735). Von dem entstandenen Gesamtschaden in Höhe von 9,8 Mill. M (1911: 10,8 Mill. M) entfallen auf unmittelbare Brandschäden an Gebäuden 5,1 Mill. M, auf solche an Fahrnissen 4,7 Mill. M; der durch Löschmaßregeln verursachte Schaden ist mit rund 20 000 M verhältnismäßig gering. Von den Versicherungsanstalten wurden an Entschädigungen 5,1 Mill. M für Gebäude- und 3,2 Mill. M für Fahrnischäden, zusammen 8,3 Mill. M gewährt.

Bei Tag sind 1990 Brände, zur Nachtzeit 1596 zum Ausbruch gekommen. Am zahlreichsten waren die Schadenfeuer wie gewöhnlich in den Wintermonaten Januar und Februar mit 395 bzw. 311 Brandfällen, insbesondere aber im Dezember, wo mit 515 Fällen die Höchstzahl des Jahres erreicht wurde. Auch in den Spätjahrsmonaten Oktober und November war die Brandhäufigkeit mit 326 bzw. 334 Fällen recht hoch. In allen übrigen Monaten erreichte die Brandhäufigkeit die Zahl 300 nicht; sie war am geringsten im Monat August mit 207 Fällen. Die Stelle des Brandausbruchs lag bei 1859 Schadenbränden in der Wohnung, bei 615 in Nebenräumen, bei 791 in Nebengebäuden, bei 163 auf sonstigen überbauten Stellen, bei 144 im Freien; bei 14 Schadenbränden ist die Stelle des Brandausbruchs unermittelt geblieben. Die

Brandursache ist für 2177 Brände erwiesen, für 982 nur vermutet und für 427 unbekannt. Die Fälle vorsätzlicher Brandstiftung haben sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt, ihre Zahl ist von 55 auf 103 gestiegen; die fahrlässigen Brandstiftungen hingegen sind von 292 im Jahr 1911 auf 247 im Berichtsjahr heruntergegangen. Wie jedes Jahr sind zahlreiche Brände in ihrer Entstehungsursache auf das Spielen von Kindern unter 12 Jahren mit Streichholz und Licht zurückzuführen; die bezüglichen Zahlen sind sich hierin für die beiden letzten Berichtsjahre nahezu gleich geblieben (1912: 213; 1911: 220). Nur bei 20 Schadenfeuern ist die Schuld am Brandausbruch fehlerhafter Baukonstruktion zuzuschreiben. Dagegen hängt bei zahlreichen Fällen die Brandursache zusammen mit der Feuerungsanlage und der Feuerung (693), sowie mit Beleuchtungsanlagen und Beleuchtungsförpern (749). Kurzschluß bei elektrischen Anlagen wurde für 20 Schadenbrände als Brandursache ermittelt, in 17 Fällen ging die Brandursache aus von Eisenbahnlokomotiven, Lokomobilen und Motoren, 5mal kam Feuergefährlichkeit des Gewerbe- bzw. Fabrikbetriebs als solche in Betracht. Minder zahlreich als im Vorjahr waren u. a. die Schädigungen durch Blitsschläge und Explosionen; erstere gingen von 213 auf 156, letztere von 257 auf 240 herunter. In einer eigentlichen Zündung führten von den Blitsschlägen nur 31, im Jahr 1911 dagegen 64. Bei 96 Bränden wurde Selbstentzündung als Brandursache festgestellt. Alle übrigen Brände (700) sind in ihrer Entstehung auf andere als die erwähnten Ursachen zurückzuführen. Brandübertragungen auf Nachbaranwesen kamen 254 vor; es wurden dadurch 606 Anwesen von Schadenfeuern ergriffen. Die Zahl der Brände, welche mit Verunglückungen von Menschenleben verbunden waren, ebenso die Zahl der dabei Verunglückten ist im Berichtsjahr verhältnismäßig gering; es wurden bei 26 Schadenbränden 11 Hausbewohner getötet und 29 verletzt, Verunglückungen von Rettungsmannschaften kamen überhaupt nicht vor.

Im einzelnen ergibt sich für die verschiedenen Gemeindegrößenklassen nachstehendes Bild von sämtlichen Schadenbränden während des Berichtsjahrs:

| Größenklassen der Gemeinden | Zahl der Brände | | Erlittener Schaden | | | |
|---|--------------------|-----------------------------|--------------------|------------------|------------------------------|--------------|
| | über- haupt | davon Gebäude- brände | an Gebäuden | an Fahrnissen | durch Lösch- maßregeln | im ganzen |
| Stadtgemeinden | | | <i>M</i> | <i>M</i> | <i>M</i> | <i>M</i> |
| mit 20 000 und mehr Einwohnern | 1459 | 464 | 450 711 | 692 354 | 535 | 1 143 600 |
| mit 5000 bis unter 20 000 Einwohnern . | 393 | 147 | 314 503 | 196 975 | 762 | 512 240 |
| mit weniger als 5000 Einwohnern | 331 | 137 | 563 201 | 877 577 | 2 031 | 1 442 809 |
| Landgemeinden | | | | | | |
| mit 2000 und mehr Ein- wohnern | 416 | 167 | 577 416 | 561 455 | 3 256 | 1 142 127 |
| mit unter 2000 Ein- wohnern | 987 | 605 | 3 208 020 | 2 347 847 | 13 274 | 5 569 141 |

Die 19 Städte des Landes mit über 8000 Einwohnern wurden im Jahr 1912 insgesamt von 1765 Schadenfeuern betroffen; von dem hierbei verursachten Gesamtschaden in Höhe von 1,5 Mill. *M* sind 0,7 Mill. *M* Gebäudeschäden und 0,8 Mill. *M* Schäden an Fahrnissen.

Brände von größerer Ausdehnung mit Gesamtschäden von je über 100 000 *M* haben im Berichtsjahr 9 stattgefunden; dabei ist ein Gesamtschaden von 1 895 292 *M* erwachsen, wovon 663 537 *M* Gebäudeschäden und 1 230 559 *M* Fahrnisschäden sind, während der Rest mit 1 196 *M* Schäden durch Löschmaßregeln betrifft. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich bei diesen Großfeuern, bei denen 83 Gebäude betroffen und 55 davon ganz zerstört wurden, um Brände von Fabriken und sonstigen industriellen Anlagen (Sägewerken, Elektrizitätswerk u. dgl. m.).

Von den 615 durch Gebäudebrände heimgesuchten Gemeinden wurden 219 mehrmals durch Schadenfeuer an Gebäuden betroffen. Die Zahl der durch sie betroffenen Anwesen betrug 2128, die der betroffenen Gebäude 3289. Durch die Schadenfeuer sind 1138 Gebäude und sonstige Baulichkeiten ganz und 2151 teilweise zerstört worden. Ganz abgesehen von den geringfügigen Schäden durch Löschmaßregeln sind durch die Gebäudebrände neben Gebäudeschäden in Höhe von 5,1 Mill. *M* noch Fahrnisschäden in Höhe von 4,4 Mill. *M* verursacht worden; von den letzteren entfallen 4,3 Mill. *M* auf Haushaltungen, die mit ihren Fahrnissen versichert waren. Die von Ge-

bäudebränden betroffenen Anwesen waren insgesamt von 4109 Haushaltungen bewohnt, davon sind 2122 mit 10263 Personen unmittelbar von den Schadenfeuern heimgesucht worden; außerhalb der von Gebäudebränden betroffenen Anwesen wohnten 530 durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogene Haushaltungen. Hinsichtlich ihrer Fahrnisse nicht versichert waren 159 bei den Gebäudebränden durch Fahrnisschäden betroffene Haushaltungen. Die von der Versicherung gewährte Entschädigung für Gebäude und sonstige Baulichkeiten beziffert sich, wie eingangs bereits erwähnt, auf 5,1 Mill. M., die Entschädigung für die bei den Gebäudebränden beschädigten oder vernichteten Fahrnisse auf 3,0 Mill. M.

Ausschließliche Fahrnisbrände ereigneten sich in 441 Gemeinden, davon wurden 199 mehrmals durch solche betroffen. Von den 2066 reinen Fahrnisbränden kommen 1875 auf bewohnte Anwesen. Unter den 2090 betroffenen Haushaltungen waren nur 34 mit ihren Fahrnissen nicht versichert. Der erlittene Fahrnisschaden beträgt für die nichtversicherten Haushaltungen 9908 M., für die versicherten 242193 M., wofür von den Versicherungsanstalten 198255 M. an Entschädigung bezahlt wurden. Die Fälle, in denen bei bestehender Versicherung Entschädigung aus irgendeinem Grunde nicht gewährt wurde, belaufen sich auf 61; in 8 Fällen sind trotz bestehender Versicherung Ansprüche nicht erhoben worden.

6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im III. Vierteljahr 1913.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im III. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 7701 Personen, d. s. 14,0 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2205684). Außerdem wurden 360 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 2097 oder 27,2 vom Hundert unter 1 Jahr und 617 oder 8,0 standen im Alter von 1—15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 1014, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 662 und Krebs mit 611 Fällen die ersten Stellen ein. An Keuchhusten starben 67, an Diphtherie und Krupp 38, an Scharlach und Masern je 25, an Kindbettfieber 17, an Syphilis und deren Folgen 14, an Influenza 9, an chronischem Alkoholismus 7, an Typhus und spinaler Kinderlähmung, welche letztere in diesem Vierteljahr zum erstenmal als meldepflichtige Infektionskrankheit erscheint, je 6, an Genickstarre und Schälblasen der Neugeborenen je 2 Personen, an übertragbarer Ruhr und Vergiftung durch Nahrungsmittel je 1 Person. An Pocken, Milzbrand, Kox und Tollwut war kein Sterbefall zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 366 Fälle geringer; diejenige an den vorgenannten Krankheiten, unter Ausschluß der spinalen Kinderlähmung, um 354. Eine Zunahme hat stattgefunden bei Krebs um 59, bei Scharlach um 14, bei Syphilis um 3, bei Genickstarre um 2 Fälle, bei Influenza und chronischem Alkoholismus um je 1 Fall; abgenommen haben Verdauungsstörungen um 129, Masern um 110, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 93, Keuchhusten um 62, Typhus um 19, Kindbettfieber um 11, Vergiftung durch Nahrungsmittel um 7, Diphtherie und Krupp um 2 Fälle, Schälblasen der Neugeborenen um 1 Fall. Ruhr ist sich mit je 1 Fall gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3200 Personen (14,3 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 178 in die Sterberegister eingetragenen Totgeborenen nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 816 oder 25,5% unter 1 Jahr und 271 oder 8,5% 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs bedeutet dies bei der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme um 160 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine solche um 177 Sterbefälle. Es starben in diesen Gemeinden an Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr 421 (gegen 509 im Vorjahr), an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 334 (336), an Krebs 259 (256), an Keuchhusten 20 (48), an Diphtherie und Krupp 18 (15), an Syphilis und deren Folgen 14 (11), an Scharlach 13 (4), an Masern 9 (64), an Kindbettfieber 8 (18), an chronischem Alkoholismus 6 (2), an Typhus 5 (20), an Genickstarre und spinaler Kinderlähmung je 2 (0 bezw. unbekannt) Personen, an Vergiftung durch Nahrungsmittel 1 (1) Person; an Influenza, Ruhr und Schälblasen der Neugeborenen waren keine Sterbefälle gegenüber je 1 Fall im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs zu verzeichnen. An Pocken, Milzbrand, Kox und Tollwut kamen in beiden Vierteljahren keine Sterbefälle vor.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im III. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 1972 Fälle zur Anzeige; hierunter sind 136 Erkrankungsfälle an spinaler Kinderlähmung, worüber in diesem Vierteljahr zum erstenmal berichtet wurde, enthalten. Hiervon entfielen auf Diphtherie und Krupp 688, auf Scharlach 651, auf Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 337, auf Kindbettfieber 83, auf Typhus 58, auf Ruhr 12, auf Genickstarre 3 und auf Milzbrand und Körnerkrankheit je 2 Fälle. An Pocken ist kein Fall zur Anzeige gekommen. Im Vergleich mit dem entsprechenden